

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 20 (1966)

Heft: 9: Museen und Bibliotheken = Musées et bibliothèques = Museums and libraries

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A propos Betriebs- einrichtungen: Stellen Sieruhig hohe Ansprüche!

(Bei Scheer dürfen Sie das)

► Weil Scheer Ihren Ansprüchen entsprechen kann. Ganz besonders, wenn dauerhafte Qualität, raumsparende Ausführung, schöne Form und Preiswürdigkeit für Sie entscheidende Faktoren sind. In dieser Hinsicht kommen Sie bei Scheer voll und ganz auf Ihre Rechnung.

Stellen Sie auch Ansprüche an den Service! Scheer liefert nicht nur Einrichtungen. Scheer hilft Ihre Einrichtung planen. Unsere Spezialisten im Aussendienst und unser versiertes technisches Büro dienen Ihnen mit nützlichen Tips und fertig ausgearbeiteten Plänen.

Hier eine kleine Übersicht über das, was Scheer Ihnen bietet:

- Lagergestelle der verschiedensten Art (darunter VARIANT, das neue Scheer-Allround-Gestell mit seinen fast unbegrenzten Möglichkeiten)
- Werkzeugschränke und ganze Ausgaben, Schränke für Maschinenzubehör
- Garderobenschränke jeder Ausführung
- feste und mobile Arbeitsplätze mit allem, was dazu gehört
- Auto-, Motos- und Velo-Unterstände

Möchten Sie gerne Näheres erfahren? Verlangen Sie unverbindlich die Dokumentation.

Scheer bietet mehr!



Ernst Scheer AG, 9102 Herisau
Betriebs-einrichtungen
Stahlhochbau – Metallbau
Telefon 071 51 2992

Siemens-Einbau-Deckenleuchten mit besonders geringer Einbautiefe

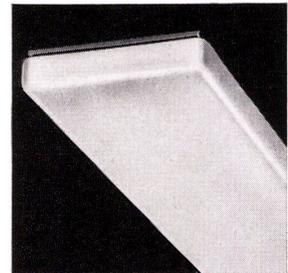


Siemens-Einbau-Deckenleuchten sind für alle gebräuchlichen Zwischendecken geeignet. Ihre Abmessungen entsprechen den üblichen

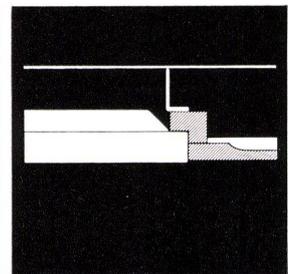
Größen der Deckenplatten. Die flache Konstruktion gewährleistet die Montage auch bei geringer Einbautiefe. Unterschiedliche Abdeckwanen und Formen, die sich auch zu Lichtbändern und Feldern zusammensetzen lassen, ermöglichen eine variable Gestaltung. Zur Erleichterung der Montage werden Befestigungsteile

mitgeliefert. Die Lampen sind mit Wannen aus Kunststoffglas abgedeckt. Dieses Material sichert eine gute Lichtstreuung und – da das Auge nicht geblendet wird – angenehmes Licht.

SIEMENS
ELEKTRIZITÄT SERZEUGNISSE
AKTIENGESELLSCHAFT
ZÜRICH BERN LAUSANNE



SIEMENS -
Ihr erfahrener Partner
in allen Fragen
der Beleuchtungstechnik



B | A | G T | U | R | G | I

**Lichtveredlung durch technisch
und formal allen Ansprüchen
genügende BAG-Leuchten.
Wir lösen jedes Beleuchtungs-
problem.**

BAG Bronzewarefabrik AG, 5300 Turgi
Telefon 056/311 11
Ausstellungs- und Verkaufsräume:
8023 Zürich, Konradstrasse 58
Telefon 051/44 58 44
8023 Zürich, Pelikanstrasse 5, nahe
Bahnhofstrasse, Telefon 051/25 73 43

Persönliches

Jörn Utzon

Ansprache anlässlich der Verleihung des BDA-Preises an Jörn Utzon, gehalten in Lübeck am 6. Juni 1966 vom Präsidenten des Bundes deutscher Architekten, Professor Konrad Sage.

Wir sind in Lübeck zusammengekommen, um den Architekten Jörn Utzon zu ehren; einen Architekten aus Kopenhagen, 48 Jahre alt. Der Bund deutscher Architekten hat 1962 beschlossen, in mehrjährigem Turnus drei Preise zu vergeben. Einen für einen deutschen Architekten; diesen Preis erhielt erstmalig im Jahre 1964 Hans Scharoun (am Ende dieses Jahres werden wir den Preis zum zweitenmal vergeben). Einen für einen Architekturkritiker; diesen Preis erhielt erstmalig im Jahre 1963 Hans Eberhard Schultz, im Jahre 1965 Dr. Adolf Arndt. Und einen für einen ausländischen Architekten; diesen Preis erhält heute erstmalig Jörn Utzon. Mir ist hierbei die Aufgabe zugefallen, die Laudatio für den von uns ausgezeichneten Architekten zu sagen und zu schreiben.

Man hat uns manchmal gefragt, woher wir eigentlich die Legitimation bezögen, derartige Ehrungen zu vergeben. Sicherlich wäre es abwegig, wollten wir uns zu Propagandisten unseres Berufs machen; obwohl wir manchmal recht zufrieden sein könnten, fänden wir irgendwo Propagandisten, da wir uns häufiger, als uns lieb ist, Gegnern unserer Berufstätigkeit gegenübergestellt sehen.

So lese ich in der Zeitung, daß doch die Standortwahl des Bauwerks vom Volkswirt bestimmt werde, der Grundriß vom Betriebswirt, die Tragfähigkeit des Bodens vom Bodenmechaniker, die Standfestigkeit vom Statiker usw., und dem Architekten verbleibe zuletzt (zuletzt!) nur noch die Gestaltung.

Man soll nicht verkennen, daß Ignoranz zweifellos die Weltsicht entschieden vereinfacht. Wir haben uns indessen, was unseren Beruf anlangt, damit zu bescheiden, daß, wenn einige Jahrhunderte vergangen sind, die Bedeutung der Werke von Architekten durchaus gewürdigt wird, wie unter anderem der Sozialtourismus ausweist. Uns bleibt nur, die jeweils vor uns liegenden 30 Jahre mit Anstand zu meistern. Wir wollen daher dem Architekten Jörn Utzon herzlich dafür danken, daß er mit der

Annahme unseres Preises bekundet, er traue uns zu, wir könnten mit unseren Bemühungen um den Beruf des Architekten seinen individuellen Bemühungen als Architekt als befreundete Partner zur Seite stehen. Wir empfinden es hier und heute wieder einmal als unsere Pflicht, uns klarzumachen, welchen Standort die Architektur und der Architekt in unserer Welt haben.

1956 beteiligte sich Jörn Utzon am Wettbewerb für das Opernhaus in Sydney, auf der Mole der Stadt. Ein Theatersaal mit 3500 Plätzen und ein Konzertsaal mit 1200 Plätzen waren gefordert. Und nun beginnt ein Ablauf voll von dramatischem Geschehen. Vergessen wir nicht: Damals war Jörn Utzon 38 Jahre alt, ein sogenannter junger Mann unter den Architekten, der eine Reihe von Wettbewerben gewonnen und die Siedlung der 63 Kingohäuser gebaut hatte.

Es war kein Geringerer als Eero Saarinen, der die Bedeutung des Opernhausentwurfs erkannte und sich dafür einsetzte, daß Utzon 1957 den ersten Preis im Wettbewerb und den Auftrag für die Ausführung erhielt. Zwei bauliche Elemente sind es, die diesen Entwurf kennzeichnen: die Plattform und die Schale. Nicht von ungefähr kam Utzon zur Anwendung dieser beiden Bauelemente, die sich in seinen Studien und seinen Reisen widerspiegeln.

In die Plattform hat sich Utzon 1949 in Mexiko verliebt, wie er selber schreibt. Mit den Terrassen in Yucatan, einem von undurchdringlichem Urwald bedeckten flachen Tiefland, haben sich die Maya auf der Höhe der Baumkronen eine neue Lebensdimension erschlossen. Hier hatten sie den Urwald unter sich und den Himmel und die Wolken über sich. Auf dem Grenzstrich zwischen beiden Bereichen liegt die Plattform. Andere Beispiele, wie die griechische Akropolis und die große Moschee von Altdelhi, veranschaulichten Utzon dieselbe Konzeption einer architektonischen Komposition. Als Skandinavier empfindet er das Aufatmen, wenn nach wochenlangem Regen der Mensch durch die dunkle Wolkendecke wieder hinauftaucht in den klaren Sonnenschein. Die sich von der Erde abhebende Plattform wird damit für Utzon zu einer Hochbühne, die er als Gestaltungsmittel benutzt. Er benennt als Grundgedanken für das Opernhaus in Sydney, «mit der Plattform wie mit einem Messer primäre und sekundäre Funktionen vollständig zu trennen. Über der Plattform empfangen die Zuschauer das fertige Werk, und unter der Plattform finden alle Vorbereitungen statt.»

Um die Plattform in dieser Sicht zum Ausdruck zu bringen, zeichnet Utzon Schalen, die über der Plattform schweben. Wir sehen in der Ausstellung, daß Utzon beim japanischen Haus das über der tischartigen Plattform des Fußbodens schwebende Dach so sieht wie Wolken über dem Meer. Die Skizzen zum Opernhaus in Sydney zeigen das Dach als Gruppe von Schalen, die gestaffelt über der wiederum durch Treppen kräftig gegliederten horizontalen Ebene der Plattform schweben.